

9./10. Januar

## **Einige Regeln ändern**

*Ausgaben vom 9./10. Januar: Keine Entspannung beim Fluglärm*

Mir fehlt der Hinweis auf das sogenannte Flachstartverfahren. Seit dem Jahr 2013 überfliegen die startenden Flugzeuge den Hamburger Westen zum Teil um bis zu 700 Meter tiefer als zuvor. Die Flugzeuge schwenken dabei über der Stadt auf ihre Zielrouten. Das hat zu einer erheblichen Verschlechterung der Lärmsituation und zu einer deutlichen Zunahme der Fluglärmbeschwerden im Hamburger Westen geführt. Bei gutem Willen könnte der Flugbetrieb hier eine Verbesserung des Lärmschutzes bewirken. Es bedarf dazu nur der Änderung einiger technischer Verfahrensregeln und stellt den Flugbetrieb als solchen nicht gleich generell infrage.

Rainer Friedrich, Hamburg-Iserbrook

## **Tägliche Qual in Lemsahl**

Der Fluglärm nimmt seit Jahren zu, und besonders die Tagesrandzeiten werden zur täglichen Qual. Wir wohnen in Lemsahl, und fast täglich werden wir ab 6 Uhr belärmt, auch am Wochenende. Abends tobt der Lärm oft bis 24 Uhr, und die verbleibende Zeit reicht nicht für ausreichenden Schlaf. Wenn Herr Eggenchwiler anführt, dass vom Flughafen angebotene Schallschutzprogramme nur teilweise abgefordert werden, dann liegt das nicht an der erträglichen Lärmbelästigung, sondern daran, dass viele Menschen im Bereich der Flugschneisen ein Haus mit Garten besitzen und diesen auch gern benutzen und genießen möchten. Wenn wir ein Leben in einem Bunker gewollt hätten, dann hätten wir gleich ein Haus ohne Fenster, ohne Terrasse und mit Zwangsbelüftung gekauft. Der Flughafen muss aus der Stadt oder sich an das Ruhebedürfnis der Bürger anpassen. Das heißt: mindestens 50 Prozent weniger Flüge, Flugbetrieb nur von 6 bis 20 Uhr und am Wochenende erst ab acht. Nur besonders leise Flugzeuge sind dann noch in Hamburg zugelassen. Das würde den Lärm- und die Feinstaubbelastung massiv reduzieren.

Familie Müller, Hamburg